

Befragung von Ärzten in Thüringen im Rahmen des Projekts „Gesund arbeiten in Thüringen“

S. Sedlacek^{a,c}, C. Quittkat^a, N. Amler^{a,b}, T. Nessler^a, M. A. Rieger^{a,d}, H. Drexler^{a,b}, S. Letzel^{a,c}

^a Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e. V.

^b Institut und Poliklinik für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

^c Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

^d Institut für Arbeitsmedizin, Sozialmedizin und Versorgungsforschung des Universitätsklinikums Tübingen

Kurzfassung

Ein Ziel des Modellvorhabens „Gesund arbeiten in Thüringen“ ist die Entwicklung arbeitsmedizinischer Angebote und Maßnahmen, um insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) eine qualitativ hochwertige und nachhaltige (arbeitsmedizinische) Versorgung an der Schnittstelle zwischen Arbeitsschutz und kurativer Medizin zu gewährleisten. Um den aktuellen Stand zu ermitteln, wurde zunächst eine großangelegte Ärztebefragung von sowohl Betriebsärzten als auch kurativ tätigen Ärzten in Thüringen durchgeführt. Die Befragung der Betriebsärzte wurde schließlich auf ganz Deutschland ausgeweitet. Die Befragung war als Querschnittsstudie angelegt und wurde online durchgeführt. Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Zusammenarbeit zwischen Betriebsärzten und kurativ tätigen Ärzten von beiden Teilnehmergruppen als sehr wichtig angesehen wird, die Qualität dieser Zusammenarbeit hingegen wurde als mittelmäßig beurteilt. Die Übermittlung von auffälligen Befunden und Patienten mit pathologischen Befunden durch den Betriebsarzt wurde von der Mehrheit der kurativ tätigen Ärzte als sehr positiv bewertet. Zur Verbesserung der Zusammenarbeit könnten nach Ansicht der Teilnehmer insbesondere besser verbreitete Informationen zu den Aufgaben und Möglichkeiten der Betriebsärzte beitragen sowie geeignete Plattformen für Wissensaustausch und Kommunikation.

Schlüsselwörter:

Modellvorhaben; Präventionsgesetz; Kooperation präventive und kurative Medizin.

Hintergrund

Im Jahr 2015 ist nach langen politischen Diskussionen das Präventionsgesetz (PrävG) in Kraft getreten. Ziel des Präventionsgesetzes ist u. a. die Stärkung der Prävention und Gesundheitsförderung in den Lebenswelten (z.B. des Wohnens, des Lernens, des Studierens, der medizinischen und pflegerischen Versorgung sowie der Freizeitgestaltung einschließlich des Sports). Zudem soll die betriebliche Gesundheitsförderung gestärkt und besser mit dem Arbeitsschutz verzahnt werden. Weitere Ziele sind die Stärkung von Früherkennungsuntersuchungen sowie die Erhöhung der Impfquote in Deutschland.

Nach § 20g PrävG bzw. SGB V, der durch das Präventionsgesetz ergänzt wurde, können Modellvorhaben durch die gesetzliche Krankenversicherung – z.B. in Kooperation mit der Wissenschaft – durchgeführt werden.

Anhand der Modellvorhaben soll die Qualität und Effizienz der Versorgung mit Leistungen zur Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten und mit Leistungen zur betrieblichen Gesundheitsförderung verbessert werden. Die Modellvorhaben können auch der wissenschaftlich fundierten Auswahl geeigneter Maßnahmen der Zusammenarbeit dienen. Die Modellvorhaben sind im Regelfall auf fünf Jahre zu befristen und nach allgemein anerkannten wissenschaftlichen Standards wissenschaftlich zu begleiten und auszuwerten.

Die Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin hat im März 2016 mit der BARMER einen Kooperationsvertrag zur Durchführung eines Modellvorhabens gemäß PrävG geschlossen. Das Modellvorhaben wird im Zeitraum 2017 bis 2021 in Thüringen durchgeführt. Die Schirmherrschaft für das Projekt »Gesund arbeiten in Thüringen (GAIT)« hat die thüringische Ministerin Heike Werner (Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie) übernommen. Die Projektziele gelten der Schnittstelle zwischen dem betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Maßnahmen der Verhaltens- und Verhältnisprävention nach dem Präventionsgesetz und der Verbesserung von BGF- bzw. BGM-Maßnahmen. Darüber hinaus geht es um die Etablierung von Strukturen der Qualitätssicherung betriebsärztlicher Leistungen und um die Verbesserung der Schnittstelle zwischen Prävention und Kuration, also zwischen Arbeitsmedizinern und Betriebsärzten einerseits sowie Haus- und anderen niedergelassenen Fachärzten andererseits. Nach Abschluss des Modellvorhabens sollen Vorschläge erarbeitet werden, wie die gewonnenen Erkenntnisse über Thüringen hinaus zur Verbesserung der Gesundheitsförderung und Prävention in Deutschland beitragen können.

In einem ersten Schritt wurden zur Entwicklung arbeitsmedizinischer Angebote und Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention sowie zur Optimierung der Zusammenarbeit von kurativ und präventiv tätigen Ärzten Befragungen sowohl bei Betriebsärzten als auch bei niedergelassenen Ärzten in Thüringen durchgeführt.

Fragestellung

Dem hier vorgestellten Teil des Modellvorhabens liegt folgende Frage zugrunde: Wie wird die Kooperation zwischen

Betriebsärzten und Ärzten anderer Fachrichtungen in Thüringen erlebt?

Zielsetzung und Methoden

Zur Beantwortung der oben aufgeführten Frage wurden auf der Grundlage von qualitativen Interviews Fragebögen für Betriebsärzte und kurativ tätige Ärzte entwickelt. Die Fragebögen wurden zunächst in einer Pilotstudie getestet und anschließend finalisiert. Die Befragung wurde online über LimeSurvey durchgeführt. Für die Befragung wurden 4.290 bei der KV Thüringen registrierte Ärztinnen und Ärzte aller Fachrichtungen angeschrieben. Die Befragung der Thüringer Ärzte wurde im September 2017 gestartet. Im Januar 2018 wurde die Befragung der Betriebsärzte auf ganz Deutschland ausgeweitet. In die folgende Auswertung gehen die bis Februar 2018 beantworteten Fragebögen ein.

Ergebnisse

Im Folgenden wird über die ersten, bis Februar 2018 eingegangenen, (empirischen) Ergebnisse der Befragung berichtet. In diesem Zeitraum haben n = 68 kurativ tätige Ärzte aus Thüringen, n = 19 Betriebsärzte aus Thüringen und n = 202 Betriebsärzte aus ganz Deutschland (mit Ausnahme von Thüringen) den Fragebogen ausgefüllt.

Kooperation zwischen Betriebsärzten und kurativ tätigen Ärzten

Die Zusammenarbeit zwischen Betriebsärzten und Ärzten anderer Fachrichtungen wurde von einem überwiegenden Teil der Befragten als wichtig bis sehr wichtig eingeschätzt.

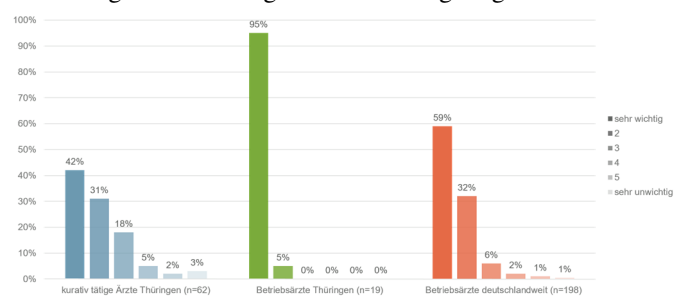


Abbildung 1: „Wie wichtig ist die Zusammenarbeit zwischen Betriebsärzten und kurativ tätigen Ärzten?“

Die Qualität dieser Zusammenarbeit hingegen wurde sowohl von den kurativ tätigen Ärzten als auch von den Betriebsärzten als mittelmäßig beurteilt:

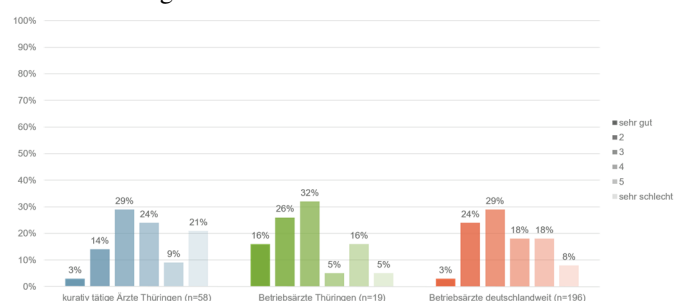


Abbildung 2: „Wie gut funktioniert die Zusammenarbeit zwischen Betriebsärzten und kurativ tätigen Ärzten?“

Auf die Frage „Durch welche Maßnahmen könnte die Zusammenarbeit zwischen kurativ tätigen Ärzten und Betriebsärzten verbessert werden?“ wurden folgende Antwortmöglichkeiten am häufigsten gewählt:

- verbesserte Information aller Ärzte zum Tätigkeitsspektrum von Betriebsärzten

- gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen
- Aufnahme arbeitsmedizinischer Inhalte in die Weiterbildung aller Fachärzte
- vermehrte Integration von arbeitsmedizinischen Aspekten bereits in das Medizinstudium
- vermehrte Berücksichtigung von arbeitsmedizinischen Aspekten in Leitlinien

Übermittlung von auffälligen Befunden bzw. Weiterleitung von Patienten mit pathologischen Befunden durch den Betriebsarzt

Ca. 60 % der kurativ tätigen Ärzte gaben an, dass sie in den letzten 24 Monaten mehrfach pro Jahr von Patienten zur weiteren Abklärung von auffälligen Befunden (z.B. Laborwerte, erhöhter Blutdruck, Hautbefunde, auffällige Audiometrie, EKG-Befunde) aufgesucht wurden, die vom Betriebsarzt erstmals erhoben wurden.

Die Übermittlung von auffälligen Befunden bzw. die Weiterleitung von Patienten mit pathologischen Befunden durch den Betriebsarzt wurde von den kurativ tätigen Ärzten insgesamt insgesamt als sehr positiv bewertet:

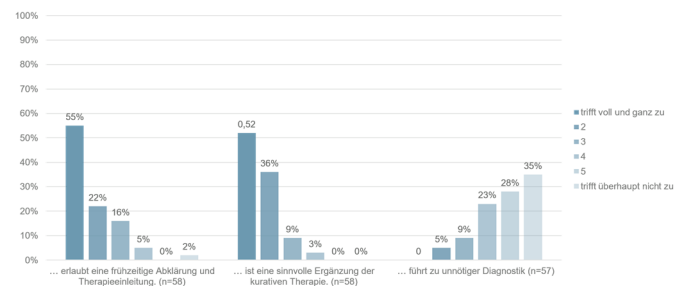


Abbildung 3: Bewertung der Übermittlung von auffälligen Befunden bzw. der Weiterleitung von Patienten mit pathologischen Befunden durch den Betriebsarzt; Antworten der kurativ tätigen Ärzte

Abschließend wurde gefragt „Die ärztliche Betreuung von erwerbstätigen Patienten kann durch Betriebsärzte unterstützt werden. Was empfinden Sie im Einzelfall als hilfreich?“. Hierzu wurden folgende Antwortmöglichkeiten am häufigsten gewählt:

- Informationen zu den jeweiligen Arbeitsplätzen
- Unterstützung bei Verfahren zum betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM)
- Zugänglichkeit von Gesundheitsangeboten im Betrieb
- Unterstützung bei Reha-Verfahren
- Beratung bzgl. Mutterschutz-Entscheidungen
- Unterstützung bei der Begleitung chronisch Kranker im Betrieb (z.B. durch Kontrollen von Blutzucker, Blutdruck, Lungenfunktion)

Diskussion und Ausblick

Zunächst ist darauf hinzuweisen, dass es sich bei den dargestellten Ergebnissen um eine Zwischenauswertung handelt und unter Berücksichtigung der Teilnehmerzahlen Selektionseffekte nicht ausgeschlossen werden können. Wie die ersten Ergebnisse der Befragung zeigen, ist eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit von kurativ tätigen Ärzten mit Betriebsärzten bzw. Arbeitsmedizinern sinnvoll und durchaus gewünscht. Die Qualität der Zusammenarbeit könnte jedoch noch verbessert werden. Hierfür bedarf es insbesondere weiterer Informationen zu den Aufgaben und Möglichkeiten der Betriebsärzte und geeigneter Plattformen für

Wissensaustausch und Kommunikation. Besonders wichtig erscheint es, das Berufsbild des Betriebsarztes besser bekannt zu machen und arbeitsmedizinische Inhalte bei der Fort- und Weiterbildung der kurativ tätigen Ärzte mit zu berücksichtigen. Am effektivsten wären sicherlich gemeinsame Fortbildungsangebote und der Aufbau bzw. die Förderung regionaler Netzwerke. Die Krankenkassen könnten hierzu im Rahmen ihrer Beteiligung an Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung eine wichtige moderierende Rolle übernehmen.

Referenzen

- [1] Letzel, Stephan et al. (2018): Gesund arbeiten in Thüringen – Ein Modellvorhaben nach § 20g Präventionsgesetz bzw. SGB V. In: Prävention von arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren und Erkrankungen - Dokumentation der 24. Erfurter Tage, 2018.
- [2] Nessler, Thomas (2017): Ein Kooperationsprojekt von DGAUM und BARMER. „Gesund arbeiten in Thüringen“

– Das Präventionsgesetz in der Praxis gestalten: Konzeption zu einem Modellvorhaben nach § 20 g SGB V. In: ASU 52 (3/2017), S. 162–165.

- [3] BARMER/DGAUM (2017): Kooperationsprojekt von DGAUM und BARMER: Thüringen wird Modellregion für betriebliche Gesundheitsförderung. In: Ärzteblatt Thüringen (6/2017), S. 361–362.2003.

Korrespondenz Adresse

Dr. med. Sabine Sedlaczek
Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e.V.
Schwanthaler Straße 73 b
D-80336 München
Tel.: +49 (0)173/8186830
e-Mail: sedlaczek@dgaum.de